

**5. Kinder im März 2004 nach Beteiligung der Mütter am Erwerbsleben**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Beteiligung der Mütter am Erwerbsleben		
		Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbs- personen
	1000	Prozent		
unter 223,9	48,5	6,3	45,2	
2 - 7	66,4	62,5	24,5	13,0
dar. in Kindergarten, -krippe, -hort	55,0	66,0	24,0	10,0
7 - 15	131,5	68,7	22,4	8,9
15 - 18	98,0	76,6	18,2	5,2
18 und mehr	214,5	69,2	12,0	18,8
Insgesamt	534,4	68,7	17,0	14,3

**Lesebeispiel:** 76,6 Prozent aller Mütter der Kinder im Alter von 15 bis unter 18 Jahren sind erwerbstätig.

**6. Familien mit Kindern im März 2004 nach monatlichem Familieneinkommen**

Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	Familien		
	insgesamt	mit 1 Kind	mit 2 und mehr Kindern

	Insgesamt in 1000		
	390,8	240,7	150,1
	Anteil in Prozent		
Insgesamt			
unter 900	10,3	13,1	5,7
900 - 1 500	20,6	23,0	16,7
1 500 - 2 600	36,3	35,6	37,4
2 600 - 4 500	23,6	19,7	29,8
4 500 und mehr	3,9	2,9	5,5
Sonstige <sup>1)</sup>	5,3	5,7	4,9

1) Familien, in denen mindestens ein Familienmitglied in seiner Haupttätigkeit selbständiger Landwirt ist, sowie ohne Angabe

**Lesebeispiel:** Von den rund 150 000 Familien mit zwei und mehr ledigen Kindern beziehen 29,8 Prozent ein monatliches Familieneinkommen zwischen 2 600 und 4 500 EUR.

**7. Private Haushalte 2003 mit ausgewählten Vermögensformen nach Haushaltstyp**

Merkmal	Haushalte insgesamt <sup>1)</sup>	Darunter Paare	
		ohne Kinder	mit Kindern <sup>2)</sup>

Bruttogeldvermögen je Haushalt in 1000 EUR			
Bruttogeldvermögen	24,6	34,2	24,3
Anteil in Prozent			
Haushalte mit			
Bausparguthaben	38,0	35,6	53,4
Sparguthaben	67,3	72,4	69,9
sonstigen Anlagen bei Banken/ Sparkassen	37,4	43,2	38,6
Wertpapieren	31,5	31,1	40,9
Lebensversicherungen u.Ä.	56,6	53,7	70,5

1) mit Angaben zum Bruttogeldvermögen – 2) Kinder unter 18 Jahren

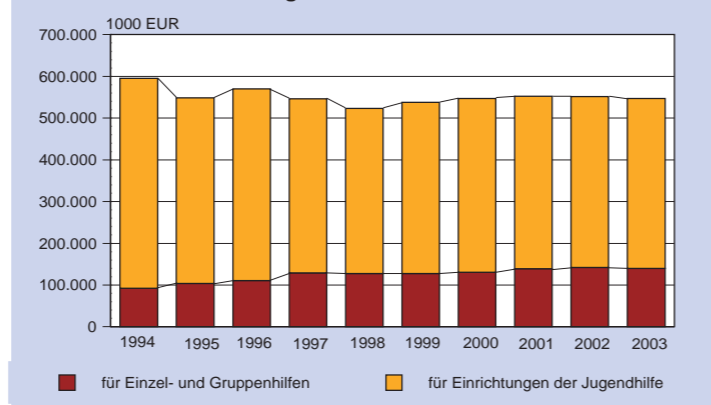
**Lesebeispiel:** Ein Ehepaar (oder eine nichteheliche Lebensgemeinschaft) ohne Kinder besitzt im Durchschnitt ein Bruttogeldvermögen in Höhe von 34,2 Tausend EUR. Bei den Haushalten von Paaren mit Kindern verfügen 70,5 Prozent über Versicherungsguthaben (Lebensversicherungen u.Ä.).

**8. Ausgaben für junge Menschen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe <sup>\*)</sup>**

Merkmal	1994	2003
	1000 EUR	
Ausgaben insgesamt	595 505	546 967
davon		
für Einrichtungen der Jugendhilfe	502 864	406 764
für Einzel- und Gruppenhilfen	92 640	140 204
darunter		
institutionelle Beratung junger Menschen	668	1 414
Betreuung einzelner junger Menschen	305	2 709
sozialpädagogische Familienhilfe	972	5 112
Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses für junge Menschen	64 440	71 637
darunter		
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	8 165	10 733
Heimerziehung, sonst. betreute Wohnform	54 204	51 555
Adoptionsvermittlung	162	330
vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche	303	1 940

<sup>\*)</sup> Ausgaben im Rahmen der Kinder- Jugendhilfe umfassen sämtliche Aufwendungen, die aus öffentlichen Mitteln für Zwecke der Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) geleistet werden. - Summendifferenzen rundungsbedingt

**Abb. 7: Ausgaben im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe seit 1994**



**9. Hilfe für junge Menschen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe**

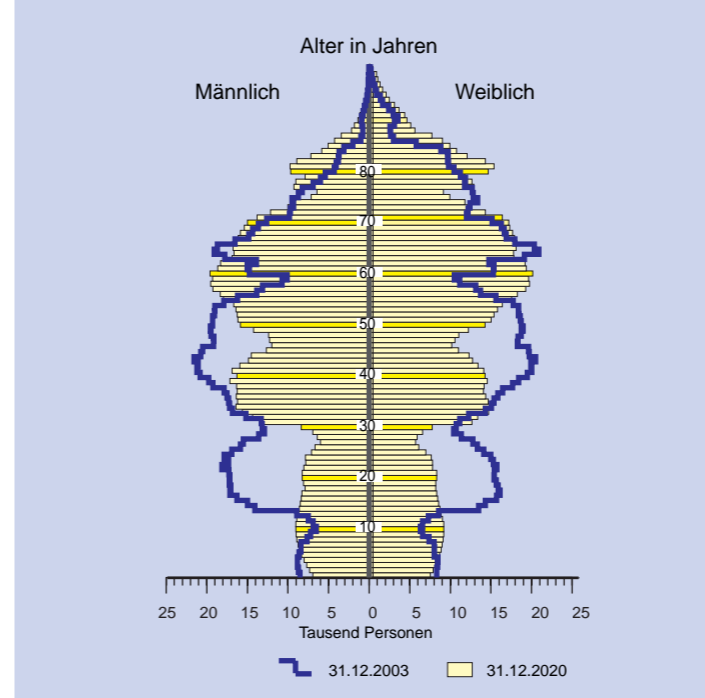
Merkmal	Einheit	1994	2003
Institutionelle Beratung junger Menschen (beendete Hilfen)	Anzahl	9 655	9 577
Betreuung einzelner junger Menschen	Personen	770	1 511
Sozialpädagogische Familienhilfe am 31.12.	Familien	421	627
Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses für junge Menschen am 31.12.	Personen	4 312	3 796
darunter			
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	Personen	1 444	1 194
Heimerziehung, sonst. betreute Wohnform	Personen	2 666	2 137
Ausgesprochene Adoptionen	Anzahl	215	114
Zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche am 31.12.	Personen	66	27
Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche	Anzahl	402 <sup>1)</sup>	827

1) Angabe für das Jahr 1995 (Beginn der Berichterstattung)

**10. Lebendgeborene, Eheschließungen und Ehescheidungen seit 1994**

Jahr	Lebendgeborene		Eheschließungen		Ehescheidungen		Scheidungs- waisen
	insge- samt	je 1000 Einwohner	insge- samt	je 1000 Einwohner	insge- samt	je 1000 Einwohner	
	Anzahl						
1994	12 721	5,0	8 581	3,4	3 795	1,5	3 990
1995	13 788	5,5	8 781	3,5	3 493	1,4	3 705
1996	15 265	6,1	8 646	3,5	3 955	1,6	4 045
1997	16 475	6,6	8 619	3,5	4 527	1,8	4 646
1998	16 607	6,7	8 591	3,5	4 988	2,0	4 570
1999	16 926	6,9	9 296	3,8	4 960	2,0	4 541
2000	17 577	7,2	9 067	3,7	4 878	2,0	4 243
2001	17 351	7,2	8 575	3,5	4 748	2,0	4 199
2002	17 007	7,1	8 597	3,6	5 301	2,2	4 500
2003	16 911	7,1	8 372	3,5	5 558	2,3	4 474
2004	17 310	7,3	9 691	4,1	5 454	2,3	4 202

**Abb. 8: Altersaufbau der Bevölkerung Thüringens 2003 und 2020**



**Thüringer Landesamt für Statistik**

Europaplatz 3 • Postfach 90 01 63 • 99104 Erfurt  
 Telefon 0361 37-84642 / 84647 • Telefax 0361 37-84699  
 E-Mail: auskunft@tls.thueringen.de  
 Internet: http://www.tls.thueringen.de

in Zusammenarbeit mit dem  
**Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen e.V. (AKF)**  
 Schützenstraße 4 • 99096 Erfurt  
 Telefon: 0361 262899 44 • Telefax: 0361 26289945

E-Mail: akf@familien-in-thueringen • Internet: www.familien-in-thueringen.de



**Familien  
in Thüringen**

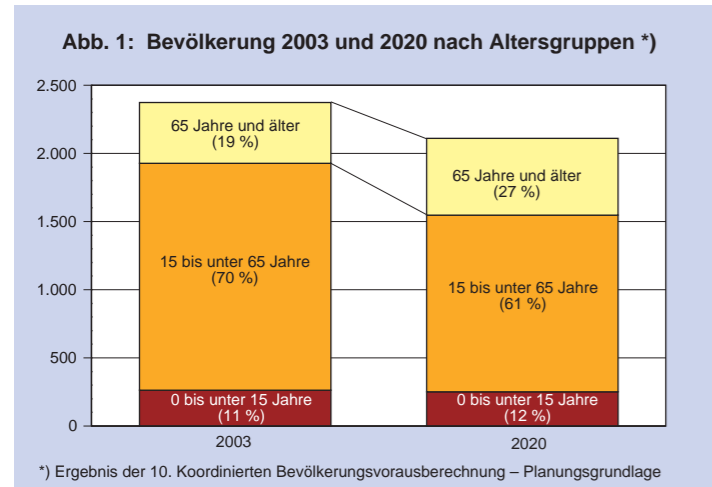
Ausgabe 2005

mit einer Einführung des Arbeitskreises  
 Thüringer Familienorganisationen e.V. (AKF)

## Familien in Thüringen

Eine Einführung des Arbeitskreises Thüringer Familienorganisationen e.V. (AKF)

Der Vergleich der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung 2003 und 2020 (Abb. 8) zeigt die Wucht der Entwicklung, die Thüringen – im Wesentlichen vergleichbar mit den anderen neuen Bundesländern – zu erwarten hat.



Der prognostizierte Rückgang der Bevölkerung und der damit einhergehende Wandel der Altersstruktur, geprägt durch die steigende Zahl älterer Bürgerinnen und Bürger bei sinkender Zahl von Menschen im erwerbsfähigen Alter (Abb. 1) und anhaltend geringen Geburtenraten, lässt sich durch Zuwanderung im Kern nicht lösen. Nachhaltiger und effektiver wäre es, die Rahmenbedingungen und die Einstellung zur Familie so zu verändern, dass die bei jungen Menschen vorhandenen Kinderwünsche auch tatsächlich realisiert werden. Vor diesem Hintergrund kommt der Familienpolitik auf allen Ebenen eine herausragende Bedeutung zu. Ebenso muss die Gesellschaft als Ganzes die Bedeutung der Familien erkennen und deren konkrete Lebenslagen wahrnehmen, wenn sie die Situation verbessern will. Diesem Ziel dient das vorliegende Falblatt.

1. Bevölkerung und Familien mit Kindern *)			
Merkmal	Einheit	April 1994	März 2004
Bevölkerung insgesamt	1000	2 527,7	2 369,1
darunter			
in Familien mit Kindern	Prozent	60,4	51,6
Familien mit Kindern	1000	461,0	390,8
Kinder	1000	714,0	570,4
Durchschnittliche Familiengröße	Personen	3,31	3,13
Durchschnittliche Zahl der Kinder	Personen	1,55	1,46

\*) Angaben aus dem Mikrozensus

Die Gesamtzahl der Familien (Ehepaare, Alleinerziehende und nichteheliche Lebensgemeinschaften) mit Kindern<sup>1)</sup> ging von 1994 bis 2004 um mehr als 15 Prozent zurück, die Zahl der Kinder sogar um 20 Prozent (Abb. 3). Über 60 Prozent der Kinder leben derzeit als Einzelkind (1994: 54 Prozent), in 32 Prozent der Familien gibt es noch ein Geschwisterkind (1994: 39 Prozent) und in 6 Prozent zwei oder mehr (1994: 7 Prozent, Abb. 2).

1) Als **Kinder** gelten hier ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z. B. der geschiedenen Mutter, in einem Haushalt bzw. einer Familie zusammenleben. Eine Altersgrenze für die Zählung als Kind – sofern nicht anders vermerkt – besteht nicht. Auch Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder zählen zu den Kindern.

Nur noch etwa die Hälfte der gesamten Thüringer Bevölkerung lebt in Familien mit Kindern. 1994 lag der Anteil noch bei 60 Prozent (Abb. 1).

Auch bei den verschiedenen Formen des Zusammenlebens mit Kindern zeichnet sich ein Wandel deutlich ab. Während die Zahl der Ehepaare mit Kindern um rund 93 Tausend sank, stieg die Zahl der Alleinerziehenden um rund 22 Tausend und die der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern um rund 13 Tausend (Tab. 4). Die Eheschließungsrate stieg in den vergangenen Jahren tendenziell leicht an, allerdings vor dem Hintergrund eines stärkeren Anstiegs der Scheidungsrate (Tab. 10). Trotz dieser Trends stellt die "Ehepaar-Familie" die mit Abstand häufigste Form des Zusammenlebens dar. Über 70 Prozent der Kinder wachsen hier auf (Abb. 3).

### 2. Durchschnittliches Erstheiratsalter

Eheschließende	1994	2004
Männlich	27,0	31,4
Weiblich	25,0	28,3

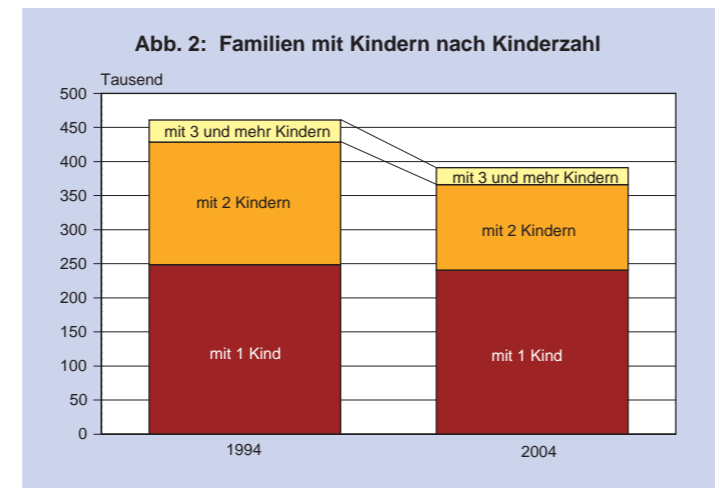
Der Blick auf das deutliche Ansteigen des Erstheiratsalters (Tab. 2) und die genaue Sicht auf die Altersverteilung der Kinder in den jeweiligen Familienformen – hier ist der Anteil der unter dreijährigen Kinder bei den Alleinerziehenden und nichtehelichen Lebensgemeinschaften relativ hoch (Abb. 4) – lässt vermuten, dass sich immer mehr Menschen erst **nach** der Geburt eines Kindes zur Ehe entscheiden. Dies würde auch den deutlichen Anstieg der nicht ehelich geborenen Kinder (Abb. 5) begründen.

Bemerkenswert erscheint auch die Tatsache, dass Paare ohne Kinder über ein deutlich höheres Bruttogeldvermögen verfügen, wobei Paare mit Kindern vergleichsweise mehr Wert auf das Sparen für Wohneigentum (Bausparguthaben) und die Risikoabsicherung (Lebensversicherung u.Ä.) legen (Tab. 7).

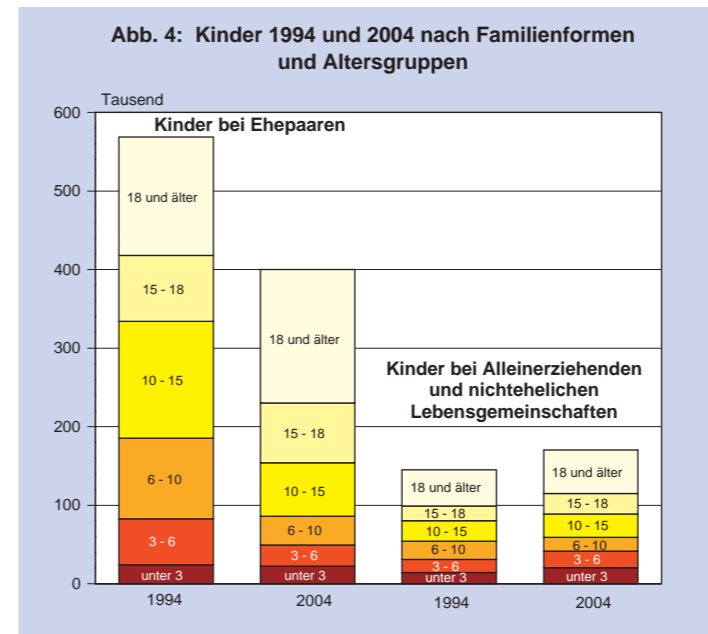
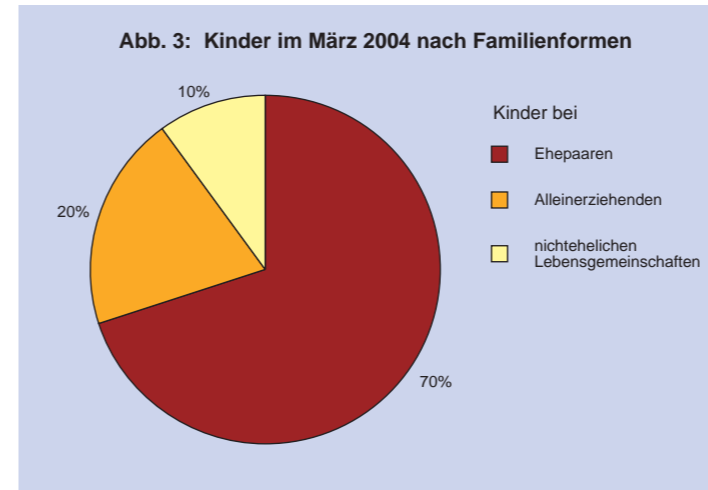
Rund 46 Prozent der Familien lebten im März 2004 in Gemeinden mit weniger als fünf Tausend Einwohnern (Abb. 6). Dies dürfte auch für die Wahl familienpolitischer Instrumente von Bedeutung sein. In diesem Zusammenhang sind außerdem die Angaben zu den Trends in ausgewählten Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe (Abb. 7, Tab. 8 und 9) sowie zum monatlichen Nettoeinkommen (Tab. 6) und zur Erwerbstätigkeit von Müttern (Tab. 5) hilfreich.

Natürlich ist es für eine umfassende Beschreibung der Situation von Familien nicht ausreichend, sie einfach nur in Tabellen und Grafiken zu fassen. Dennoch ist es notwendig, sich einige Zahlen vor Augen zu halten, um in der gesellschaftlichen Diskussion zum Thema Familie die eigene – manchmal auch der Gefahr der Einseitigkeit ausgelieferte – Wahrnehmung um allgemein gültige und belastbare Grundlageninformationen anzureichern.

Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen e.V.



3. Familien mit Kindern nach Kinderzahl			
Merkmal	1994	2004	Veränderung
	1000	1000	Prozent
Familien mit Kindern insgesamt	461,0	390,8	- 15,2
mit 1 Kind	248,7	240,7	- 3,2
mit 2 Kindern	179,8	125,3	- 30,3
mit 3 und mehr Kindern	32,5	24,8	- 23,7
Kinder insgesamt	714,0	570,4	- 20,1



4. Formen des Zusammenlebens			
Merkmal	1994	2004	Veränderung
	1000	1000	Prozent
Ehepaare mit Kindern	353,5	260,6	- 26,3
Ehepaare ohne Kinder	287,4	295,1	2,7
Alleinerziehende insgesamt	108,0	130,1	20,5
davon			
alleinerziehende Mütter	98,0	100,1	2,1
alleinerziehende Väter	10,0	30,0	200,0
Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern	28,0	41,3	47,5
Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder	22,0	38,6	75,5
Alleinlebende insgesamt	273,9	294,7	7,6
davon			
alleinlebende Frauen	195,0	197,1	1,1
alleinlebende Männer	78,9	97,6	23,7

